

# Suchtprävention aktuell

Newsletter der Suchthilfe Aachen

Nr. 65/2024 Januar 2024

SUCHTHILFE  
AACHEN



Suchthilfe Aachen  
Fachstelle für Suchtprävention  
Hermannstr. 14  
52062 Aachen  
Tel.: 0241 – 41356128  
[y.michel@caritas-aachen.de](mailto:y.michel@caritas-aachen.de)  
[www.suchthilfe-aachen.de](http://www.suchthilfe-aachen.de)

## Neues Veranstaltungsprogramm online

Wir starten das neue Jahr wieder mit zahlreichen neuen und altbewährten Workshops und Seminaren – digital oder in Präsenz. Schauen Sie doch mal auf unserer Webseite vorbei, stöbern Sie durch unser vielfältiges Jahresprogramm und melden Sie sich bei Interesse gerne an. Im Verlauf des Jahres werden wir weitere Veranstaltungen ergänzen, z.B. im Rahmen der Aktionswoche Alkohol oder der Online-Lesereise „Sucht hat immer eine Geschichte“.



Besonderes aufmerksam machen möchten wir Sie gleich auf unseren Online-Elternabend zur Suchtprävention am Montag, den 29.01.2024 von 19 – 21 Uhr. Eingeladen sind schwerpunktmäßig Eltern, deren Kinder eine Aachener Schule besuchen. Wir stellen grundlegende Informationen zum Reiz von Suchtmitteln gerade in der Phase der Pubertät dar, erläutern wie Sucht entsteht, was eine Suchtentwicklung fördert und was Sucht überhaupt bedeutet,

erklären, wie sinnvolle Suchtprävention im Kontext von Schule aussehen könnte und beantworten Fragen der Eltern zu Alkohol, Cannabis, Vapes und co. Der Elternabend ist kostenlos. Um eine kurze Anmeldung per E-Mail an [y.michel@caritas-aachen.de](mailto:y.michel@caritas-aachen.de) wird gebeten, damit wir rechtzeitig die Zoom-Zugangsdaten versenden können.

**Zum Veranstaltungsprogramm...:**

[www.suchthilfe-aachen.de/veranstaltungen](http://www.suchthilfe-aachen.de/veranstaltungen)

**2024: Jubiläumsjahr**

Wir freuen uns sehr, in diesem Jahr gleich zwei große Geburtstage feiern zu dürfen: Die Suchthilfe Aachen wird 20 Jahre alt und unsere Einrichtung Feuervogel „fliegt“ bereits seit 15 Jahren!



Grund genug zum Feiern, fachlichen Austausch und DANKE sagen. In Kürze informieren wir Sie über unser Jubiläumsprogramm und hoffen, Sie bei der ein oder anderen Veranstaltung begrüßen zu dürfen.

## Prävention, Beratung, Behandlung: Alles an einem Ort

Seit dem 25.09.2023 ist unsere Jugend- und Drogenberatung aus der Herzogstr. 4 in die Hermannstr. 14, wo schon die Suchtberatung und die Fachstelle für Suchtprävention ansässig sind, gezogen. Am 02.10.2023 ist schließlich auch unsere Einrichtung „Feuervogel – Hilfen für Kinder aus suchtbelasteter Familien“ aus der Monheimsallee 71 in die Hermannstr. 14 gezogen. Seitdem finden Sie all unsere Angebote aus den Bereichen Prävention, Beratung und Behandlung an einem Ort. Für Ratsuchende ergeben sich dadurch

viele Vorteile und Synergien. Das nächste passende Angebot ist oft nur eine Tür, höchstens eine Etage weiter. Auch für unsere Mitarbeitenden ergeben sich kürzere Wege, sodass die Klienten und Angehörigen noch engmaschiger beraten und begleitet werden können. Nur unsere niedrighschwelligten Angebote – das Café Plattform mit seinen Modulen für wohnungslose und suchtkranke Menschen - befinden sich weiterhin am Kaiserplatz und in der Reumontstr. 3 - 5.



Mit den Umzügen haben sich zum einen unsere Sprechzeiten wie folgt verändert:

Dienstag, 16:00 - 18:00 Uhr

Donnerstag, 10:00 - 12:00 Uhr

Zum anderen haben alle Mitarbeitenden der Suchthilfe Aachen neue E-Mail-Adressen erhalten. Wenn Sie uns noch unter den alten Kontaktdaten anschreiben, erhalten Sie eine Abwesenheitsnotiz mit den neuen E-Mail-Adressen. Wir möchten Sie dann freundlich bitten, Ihre Mail erneut an die neue Adresse zu versenden, bzw. weiterzuleiten. Wir hoffen auf Ihr Verständnis und entschuldigen uns für diesen kleinen Umweg. Wir freuen uns, weiterhin mit Ihnen in Kontakt zu sein!

**Alle Kontaktdaten unter:**

[www.suchthilfe-aachen.de](http://www.suchthilfe-aachen.de)

## Cannabislegalisierung

Viel wurde diskutiert und verhandelt zum neuen Cannabisgesetz: Seitdem die Ampelregierung die Legalisierung von Cannabis in ihren Koalitionsvertrag schrieb, hat sich das Vorhaben zu einem der kompliziertesten der Wahlperiode entwickelt. Von ihrem Ziel, das Cannabis in kommerziell arbeitenden Verkaufsstellen anzubieten, ist die Regierung mittlerweile weit entfernt. Weil EU-Recht dem entgegensteht und mehrere Landesregierungen Widerstand leisten, ist das Projekt derzeit gestoppt. Aber auch der Teil des Planes, den heimischen Eigenanbau und die Aufzucht in Cannabisclubs zu gestatten, ist ins Stocken geraten.

„Das ist ein sehr komplexes Vorhaben. Es ist immerhin ein Paradigmenwechsel in der Drogenpolitik der Bundesrepublik Deutschland“, sagt die stellvertretende Vorsitzende des Gesundheitsausschusses, Dr. Kirsten Kappert-Gonther (Bündnis 90/Die Grünen).

Wir alle warten nun gespannt auf die Veränderung der deutschen Gesetzgebung zum Thema Cannabis und die damit verbundenen konkreten Vorgaben zum Anbau, zur Abgabe, zur Kontrolle (auch z.B. am Arbeitsplatz oder im Straßenverkehr etc.), die am dem 1. April 2024 in Kraft treten sollen.



## **Was ist zu erwarten?**

Die bisher illegale Droge Cannabis soll unter bestimmten Bedingungen wie einer begrenzten Ausgabe von 25 Gramm sowie dem Anbau von bis zu drei Cannabispflanzen legalisiert werden. Entscheidend an dem Gesetzentwurf sei, dass sowohl der Eigenanbau als auch der gemeinschaftliche Anbau für Personen ab 18 Jahren erlaubt werden soll. Letzterer werde „unter dem Dach der Cannabis-Clubs“ und „unter bestimmten Bedingungen, die einerseits, den Sicherheitsanforderungen, die wir als Bundestag an dieses Gesetz stellen, Rechnung tragen und andererseits praktikabler machen“ stattfinden. Das Anpflanzen von Cannabis in Cannabis-Clubs soll erst ab Juli 2024 erlaubt sein.

Geplant sei, dass die Kontrolle dieser Bedingungen von „bestimmten Stellen in den Kommunen“ übernommen werden soll. „Wir gehen davon aus, dass die Bedingungen unter den klaren Definitionen, die es jetzt erst mal geben wird, dann auch entsprechend eingehalten werden. Ganz anders als auf dem Schwarzmarkt.“ Damit sei der Paradigmenwechsel nicht nur für den Jugend- und Gesundheitsschutz gut, sondern entlaste auch die Polizei und die Justiz.

## **Ziel: Gesundheitsschutz**

Die Gefährdung der Substanz Cannabis auf dem Schwarzmarkt steigt deutlich. „Auf dem Schwarzmarkt gibt es weder Jugendschutz noch Gesundheitsschutz. Das heißt, dieses Gesetzesvorhaben macht den Konsum sicherer.“ Auf dem Schwarzmarkt wisse man nicht, was man kaufe und konsumiere. „Das wäre, wie wenn Sie in der Kneipe sagen, ‚ein Glas Alkohol bitte‘ und Sie wissen nicht, kriegen Sie Bier oder Wodka.“ Dies mache für Wirkung und Nebenwirkung einen relevanten Unterschied. Denn auf dem Schwarzmarkt seien „erhebliche Streckmittel“ wie geriebenes Glas oder Haarspray im Umlauf. Diese synthetischen Cannabinoide seien sehr gefährlich. „Die Konsumierenden, die auf dem Schwarzmarkt ihr Cannabis beziehen, haben keine Ahnung, ist das enthalten oder nicht.“ Daher werde das Gesetz dem Gesundheitsschutz „deutlich dienen“.

---

Textquellen: <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2023/kw48-interview-kappert-gonther-980572>,  
<https://www.zeit.de/politik/deutschland/2023-12/cannabis-legalisierung-2024-kiffen-gesetz>,

abgerufen am 16.01.2024

Bildquellen: [www.unsplash.com](http://www.unsplash.com) oder eigene